

Es gilt, wieder eine Sprache zu reden, die alle verstehen, ein Leben zu leben, das mit Recht »Salz der Erde« genannt werden kann. Nicht in einem blinden Konformismus, mit dem alles angenommen wird, sondern in einer selbstkritischen, eigenwilligen, ja eventuell radikalen Haltung sehe ich eine Chance für die Kirche, mit der heutigen Gesellschaft in eine wechselseitige Beziehung zu kommen. Die Kirche muß die verschütteten Zugänge zur Gesellschaft freilegen, indem sie versucht, Strukturen und Formen zu finden, die dem einzelnen und auch den Gesellschaftsgruppen entsprechen.

A. Geraedts, Nijmegen:

Die vornehmste Aufgabe der Kirche in der Gesellschaft scheint mir zu sein, daß die Kirche aufgrund ihres religiösen Verständnisses des Lebens gesellschaftliche Entwicklungen kritisch verfolgt und immer da protestiert, wo und wann Menschen manipuliert werden. Die Kirche kann nur dann glaubhaft Freiheit predigen, wenn sie selbst gegen jede Struktur protestiert, in der diese Freiheit verleugnet wird (Marcuse!).

V. »Gottesdienst«

5. *Wie müßte der »Gottesdienst« einer zukünftigen Gemeinde aussehen?*

KSG Graz:

Der Vergleich mit dem Abendmahl Christi macht deutlich, daß die Feier der Eucharistie nicht zu einem bloß formalistischen Treffen mit schwerverständlichen Symbolen absinken darf.

Form und Rahmen müssen der Gruppengröße und der Eigenart der feiernden Gruppe (Familienrunde, Freundeskreis, Berufsgruppen, Sportrunden usw.) angepaßt sein. Arten von Gottesdiensten: Wortgottesdienst mit breitem Raum für Gespräch und mit profanen Texten zur Meditation; Mahlfeiern vor allem in überschaubaren Kreisen mit einem Schrifttext in Form einer Tischlesung (entmagisiert, ohne steife Bewegungen und ehrfürchtiges Geflüster); Besinnungsstunden ähnlich den versuchten Bußgottesdiensten. Eine größere, seltener zusammen-treffende Gemeinschaft wird natürlich auch straffere, aber doch allgemein verständliche und menschliche (nicht magische) Formen brauchen.

KSJ Müzzzuschlag:

Man kann zwar weiterhin ganz allgemein vom Gottesdienst der Kirche sprechen – sofern man darunter den Dienst am Menschen zu verstehen bereit ist. Hat man aber einmal eine Pluralität der Kirchenmodelle akzeptiert, dann gelangt man folgerichtig auch zu einer Pluralität der Gottesdienstmodelle. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden ihren je eigentümlichen Gottesdienst